

**Zeitschrift:** Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde

**Herausgeber:** Historischer Verein des Kantons Bern

**Band:** 4 (1908)

**Heft:** 1-2

**Artikel:** Ehrengedicht auf den Neubau der Kirche von Unterseen

**Autor:** E.B.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-177895>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Ehrengedicht auf den Neubau der Kirche von Unterseen.

Mitgeteilt von E. B.



as in schöner Niederschrift vorliegende Ehrengedicht gehört einer Kunstgattung an, die namentlich im XVII. Jahrhundert in bernischen Landen eifrig gepflegt wurde. Verfasser dieser nicht eben geschmackvollen Reimereien ist Jacob Häusermann „damahlen Kirchendiener und Vorsteher allhie zu Unterseen“. Er war Pfarrer von Unterseen von 1656—1680, übernahm sodann die Pfarrei Teuffelen, wo er 1692 starb.

### Dend: v: Zeitgedicht, Oder Ehrengedechtnus,

gerichtet auff die erneüwerung des Gottshauses  
allhier zu Underseen, welche da beschehen  
im Jahr Christi, da man zahlt 1674.

Weil dann durch Gottes gnad vnd reychen Himmels-Segen  
Das Gottshaus außgemacht, so will ich hieher legen  
Ein schlechtes Reimgedicht; vnnöthig, daß ich geh  
Auff unsren Helicon, wann ich alleinig steh  
Bey dem verneüwten Hauß: wann ich der Schwellen hüte,  
Ja wann ich auch wol gar mit andacht vnd gemühte  
Mich schwing in Gottes haus, alsdann genüget mihr,  
Vnd dises neüw Gebeüw ist meiner fäder Zier.  
Dieweil ein alter brauch, der billich ist zu rühmen,  
Dergleichen schöner werd vnd heüser zu verblühmen  
Mit einem Dendgedicht, so sey dis fürgestelt  
Der neuwen diser Zeit noch ungebohrnen welt.  
Als man schon tausend Jahr mit sechsmahl hundert andern,  
Die mit so schneller flucht vns pflegen hinzuwandern,  
Auch vier vnd sibenzig gezehlet, nach der Zeit,  
Da Christus angethan der Menschen sterbligkeit:

Als dann Herr Samuel, ein Früsching vom geschlechte,  
Als Schuldtheiß, der Statt Bern ertheilte Liecht vnd Rechte:

Vnd Herr ANTHONIUS von Graffenried (so matt  
Von hohem alter war, vnd hiemit lebenssatt.)

Auch Schuldtheiß vor gewest, hernach in Gott entschlaffen,  
Vnd noch kein anderer an seine Stell geschaffen;

Wie Tener mit vernunft der Herrschafft Ruder hielt  
Im Welt: vnd Kirchenschiff, damit es nicht zerspielt:

Da auch Herr Samuel sonst Fischer zugenennet,  
Den man von seinem Stamm vnd Thugend gar wol kennet,

Im teutschen Berngebieth als Seckelmeister stund,  
Gleich wie ein häller Stern am hohen blauwen Rund;

Wie dann nicht weniger sampt andern Tugendsternen

Die Benner diser Zeitt den Ehrenglanz von fernen

In wolvergnügter Statt erzeigten, diſe vier,  
Die man wol nennen mag deß Vatterlandes Zier:

Herr Christoff, zugenahmt von Graffenried, nicht minder  
Herr Christian Willading, ein Mann, von Raht geschwinder,

Ouch Herr ANTHONIUS von dem Kilchberger-blut,  
Johann-ANTHONIUS, von raht vnd thaten gut,

Von edlem Stammen har, ein Tillier mit Zunahme,

So letzt vff Österen, die Benner-stell bekame;

Die vier (darff sagen ich) mit Tenen, sind der Kern,

Ja Höüpter, Schirm vnd Schilt zu nennen der Statt Bern.

Als diese Höüpter dann zu Gottes wolgefallen

Der vuderthanen herd vor andern Herren allen,

Ihr Burger Land vnd Leüth beherrschten väтерlich,

In gutter fridensruhe vnd gleichsam burgerlich;

Ward dises Gotteshaus, so disen Platz berühret,

Erneüwert, besser auch von grund auff aufgezieret:

Es führt den Bauw mit raht vnd hilfse iederwyl

Der Jungher Samuel (Schuldtheiß) von Wattenweil,

Dann auff sein fürbitt hin, die Er that unverdrossen,

Ist diſe Miltigkeit von hoher Hand geslossen,

Daz an den Kirchenbauw der unsren Gmeind vnd Beürdt

Ein weyse Obrigkeit hat hundert Guldin g'ſteürt:

Er liebte solchen Ohrt, den Gottes Ehr bewohnet,  
Drumb bleibt Ihm seine Müh von Gott nicht vnbelohnet;  
Es wirt das spathe Volk, was er zu diser Stund  
Berrichtet vnd gethan, noch rühmen in dem grund.  
Herr Jacob Heüsermann war hier zu disen Zeitten  
Der Diener Gottesworts, geflissen zu begleiten  
Mit bätten vnd mit raht das Gott-beliebte werck,  
Drumb gab deß Himmels gunst darzu sein Krafft v. sterck:  
Er halff das ganz geschefft antreiben vnd verpflägen,  
Mit ernst befürderen, Gots Wort mit Fleiß aufzlegen  
Mit andern disz Beicircks, als ein gelehrter Mann,  
Der Gottes heilig Wort vernünftig theissen kan.  
Der Jacob Rubi war zum Venner hier bestellet,  
Hans Berren in dem Ampt ihm auch wol zugesellet;  
Der Seckelmeister, den man diser zeitten hatt,  
Petrus von Allmen hieß; vnd Schreiber diser Statt  
Johannes Rubi war, bekannt in disen enden;  
Deß Kirchenmeyers fleiß vnd vorsorg anzuwenden,  
War Ulrich vom geschlecht ein Schmoder, in der Schul  
Andreas Walther, der zum rechten gnadenstuhl  
Die zarte Jugend führt: Der Meister darbeneben,  
So disz Gebeuw entwarff vnd ihm die gſtalt gegeben,  
War Abram Dünz von Bern; der Maurer Daniel  
Mit Zunahm Überli von Thun: sein Bauwgesell,  
Der Heinrich Värien, ein gutter Zimmermeister,  
Vnd Matthes Widerkehr, all wolbegabte Geister!  
Gott schütze dieses Haus, das Ihm zu lob erbauwt,  
Der auff das niedrige herab mit gnaden schauwt.  
Den Jahrgang diser Zeit mit kurzem zebeschreiben,  
So ließ sich's an, als wollt der Segen noch bekleiben,  
Es hatte Gott das Jahr mit Segen wol bekränzt,  
Mit einem Ährenkranz, der vff den Auwen glänzt;  
Man kont den Dinkel ia noch wolfeil gnug einkauffen,  
Der kam auff unsern Markt mit zimlich großem Hauffen,  
Umb viermahl rehn vnd dann zwenzig bazen Gelt  
Ward ein Mütt Dinkeltorns zu kauffen auffgestelt:

Acht Cronen galt der Soum vom Safft der besten Räben!  
Doch hätt es noch vil mehr des edlen Weins gegäben,  
    Wann nicht ein falter Ryff die Räben hätt erfröhrt,  
    Vnd vihl des Rebensaftts verderbet vnd zerstöhrt.  
Des Ankens prys vnd werth hie gleichfahls vorzumahlen,  
Must man vmb jedes pfund sechs bahre Creüzer zahlen;  
    Fünff Creüzer ein pfund Käss damahls gegolten hat,  
    So reichlich ward das Land gesegnet früh vnd spat.  
Nun ach du großer Gott! du wöllest bei vns hausen,  
Für vnfahl wöllest du für wind: vnd wätterbrausen  
    Bewahren dises Haus, die Statt vnd ganzes Land,  
    Den Wehr: vnd Lehr: zusampt dem Nehr: vnd Burgerstand.  
Behüt ô lieber Gott! dein Volk vor theüren Zeitten,  
Behütte dises Land vor Krieg auff allen Seytten;  
    Behütte dises Haus, damit die reine Lehr  
    In ihm stets wohnen mög zu diensten deiner Ehr. Amen.  
    Bestellt vnd erdichtet durch Jacob Heüberman,  
    damahlen Kirchendiener vnd Vorsteher allhir  
    zu Underseen.

Bff Montag d. 28. December  
disz zu end louffenden 1674<sup>th</sup> Jahrs.

---

## Note sur la verrière au moulin à la cathédrale de Berne.

Von G. Loumyer.



Nous croyons devoir signaler ici à l'attention l'opinion de l'archéologue Champollion-Figéac relative à la verrière au moulin, de la cathédrale de Berne. Ce passage, que nous donnons ci-dessous, montre en effet à quel point on a pu se méprendre sur la signification de certaines œuvres symboliques du moyen-âge. — Ceux auxquels le sujet du vitrail en question est familier, pourront s'étonner à bon droit de l'interprétation qu'en donne un écrivain qui, si démodé qu'il puisse être, jouit néanmoins